

Die ptolemäischen Sokar-Osiris-Mumien. Neue Erkenntnisse zum ägyptischen Dynastiekult der Ptolemäer*

VON MARTINA MINAS

(Tafeln 36–42)

Ausgangspunkt dieses Artikels war der Besuch des Ägyptischen Museums in Barcelona im Jahr 2001. Die *Aegyptiaca* fanden erst im Jahr 2000 ihren endgültigen Aufstellungsort in dem neu eingerichteten *Museu Egipci de Barcelona*, das die Sammlung der *Fundació Arqueològica Clos* beheimatet, die im Jahr 1993 begründet wurde. In einer Vitrine im Eingangsbereich liegt eine ithyphallische, mumifizierte Statuette in Rückenlage in einem rechteckigen Holzсар ohne Deckel, der als einzige Dekoration eine dreispaltige Inschrift am Fußende aufweist (Taf. 36–37a)¹:

Dok. 1: Der Sarg und die Mumie in Barcelona

Sarg und Mumie wurden 1999 als Ensemble von der *Fundació Arqueològica Clos* aus dem Kunsthandel angekauft. Eine Fundortangabe fehlt.

Die aus Terrakotta hergestellte Statuette ist 36 cm lang, 10 cm breit und 6,5 cm tief. Der leicht gefeuerte Nilschlamm hat aufgrund eines Bitumenüberzuges eine grauschwarze Farbe angenommen. An einigen Teilen des Körpers ist noch die ursprüngliche Leinenumwicklung zu erkennen. Die am Körper anliegenden Arme und die Beine der mit großer Sorgfalt ausgearbeiteten Pseudomumie sind ausgestreckt, wobei Finger und Zehen deutlich zu erkennen sind. Der Phallus ist separat gefertigt und eingesetzt worden. Die eingelegten Augen bestehen aus Muschelmaterial und schwarzem Glas, die Augenumrandungen und -brauen aus Gold. Die Statuette, die eine dreigeteilte glatte Perücke und einen glatten Königsbart trägt, ist mit keinem Attribut ausgestattet. Zudem weist der Kopf keine Bohrungen für einen eventuell verlorengegangenen Kopfschmuck auf.

Der aus einzelnen Brettern gezimmerte Sarg mißt 45 cm in der Länge, 15 cm in der Breite und 9,8 cm in der Höhe (Taf. 36)². Der verlorene Deckel war ursprünglich mit Laschen am Sarg befestigt. Am Fuß- und Kopfende sind jeweils zwei rechteckige, 2 bis 2,8 cm lange Nuten auf der Oberseite der Sargbretter zu sehen, in die die Laschen des Deckels versenkt wurden. Zudem sind noch runde Bohrlöcher für Dübel neben den Laschen zu erkennen. Die Bohrungen scheinen antik. Auf dem Boden des Sarges ist die ursprüngliche Lage der Mumie deutlich erkennbar, da sich dort die Silhouette des umwickelten Körpers aufgrund von Bitumenspuren klar abzeichnet.

* Für ihre kollegiale Unterstützung danke ich besonders LAURENT COULON und ALFRED GRIMM. Beide haben mit Hinweisen zu einzelnen Parallelen und ihrer stetigen Diskussionsbereitschaft wesentlich zum Entstehen dieses Artikels beigetragen. JOACHIM HUPE, STEFAN PFEIFFER und SVEN P. VLEEMING danke ich für die Durchsicht des Manuskriptes, JOHN BAINES für seine stets hilfreiche Kritik.

¹ Inv. Nr. E 476. Ich danke LUIS MANUEL GONZÁLVES, dem Custos des *Museu Egipci de Barcelona*, für die Publikationserlaubnis, die Photographien und seine Hilfe vor Ort.

² Nach L. M. GONZÁLVES handelt es sich um kein ägyptisches Holz; eine Bestimmung der Holzart war leider nicht möglich.

Die einzige Dekoration des Sarges ist die mittig auf dem Fußende angebrachte Inschrift (Taf. 36b, 37b). Sie wird von drei Kolumnen gebildet, die fast die gesamte Höhe des Sarges einnehmen. Nach oben wird die Inschrift von einer Himmelshieroglyphe begrenzt, rechts und links von zwei senkrechten Strichen. Die horizontal unter den Kartuschen angebrachte Zeile wirkt, gerade im Gegensatz zu den Königsnamen, gedrängt und ist teilweise nur mit Mühe zu lesen.

In den beiden rechten, nach links ausgerichteten Kolumnen sind der Thron- und Eigenname Ptolemaios' VIII. Euergetes II. verzeichnet. Unter den beiden Kartuschen steht in waagerechter Schrift das Epitheton der ‚Wohltätigen Götter‘ (*ntr.w mnḥ.w*): (ꜥ ?) ꜥ ꜥ ꜥ ꜥ. Daran schließt sich *mrj*: ꜥ ꜥ ꜥ an.

In der linken, nach rechts gewandten Kolumne ist der Name des Gottes Sokar-Osiris zu lesen. Daran schließen sich die Epitheta der ptolemäischen Ahnen an³:

ntr.wj sn.wj: die beiden Geschwistergötter (Ptolemaios II./Arsinoe II.),
ntr.wj mnḥ.wj: die beiden Wohltätigen Götter (Ptolemaios III./Berenike II.),
ntr.wj mr.wj it: die beiden Vaterliebenden Götter (Ptolemaios IV./Arsinoe III.),
ntr.wj pr.wj: die beiden Erscheinenden Götter (Ptolemaios V./Kleopatra I.),
pꜣ ntr tꜣj it=f: der Gott, der seinen Vater ehrt (Ptolemaios Eupator),
ntr mrj mw.t=f: der Mutterliebende Gott (Ptolemaios VI.).

Die gesamte Inschrift ist somit zu übersetzen:

„Der König von Ober- und Unterägypten \subset Erbe der beiden erscheinenden Götter, erwählt von Ptah, der die Maat des Re verwirklicht, lebendes Abbild des Amun Δ , Sohn des Re \subset Ptolemaios, er lebe ewiglich, geliebt von Ptah Δ , die wohltätigen Götter, geliebt von Sokar-Osiris und den beiden Geschwistergöttern, den beiden wohltätigen Göttern, den beiden vaterliebenden Göttern, den beiden erscheinenden Göttern, dem Gott, der seinen Vater ehrt, und dem mutterliebenden Gott“.

Ptolemaios VIII. regierte unter dem Beinamen Euergetes im Jahr 164/163 und von 145–116 v. Chr. Obwohl er allein genannt ist, steht sein Epitheton im Plural, so daß mit *ntr.w mnḥ.w* nur Ptolemaios VIII. und seine beiden Frauen, seine Schwestergemahlin Kleopatra II. und seine Nichte und Ehefrau Kleopatra III., gemeint sein können, mit denen er von 142–132 bzw. von 124–116 regierte⁴. Da Ptolemaios Neos Philopator unter den Ahnen fehlt und er erst 118 in die Ahnenreihe aufgenommen wurde⁵, ist das Jahr 118 v. Chr. der *terminus ante quem*. Inschrift und Sarg sind folglich in die Jahre 142–118 v. Chr. zu datieren.

Die ptolemäischen Ahnen des Königs stehen auf der göttlichen Seite des Sokar-Osiris und damit dem regierenden Herrscher gegenüber, graphisch getrennt durch die verschiedenen Schriftrichtungen. Die Ahnenreihe fügt sich in das bereits bekannte Schema ein, bei dem der lebende König von einer Gottheit und seinen königlichen Ahnen der eigenen Dynastie geliebt, d. h. erwählt und dadurch legiti-

³ Zu den Ahnenreihen der ptolemäischen Könige und ihren Ursprüngen siehe M. MINAS, *Die hieroglyphischen Ahnenreihen der ptolemäischen Könige. Ein Vergleich mit den Titeln der eponymen Priester in den griechischen und demotischen Papyri, Aegyptiaca Treverensia* 9, Mainz 2000 (im folgenden MINAS, *Hieroglyphische Ahnenreihen* abgekürzt).

⁴ Zur Eheschließung von Ptolemaios VIII. mit Kleopatra III. und dem umstrittenen Datum sowie zum Kultnamen der Theoi Euergetai siehe MINAS, *Hieroglyphische Ahnenreihen*, S. 145–147.

⁵ Zur Aufnahme Neos Philopators in die Ahnenreihen siehe MINAS, *Hieroglyphische Ahnenreihen*, S. 153 f.

miert wird⁶. Ein Sarg als Träger einer Ahnenreihe war mir bisher unbekannt. Bislang waren Ahnenreihen nur in Tempelschriften, auf Gründungstafelchen bzw. Siegelabdrücken und auf Denksteinen (Stelen bzw. Obelisken) belegt.

Die Aufteilung der Inschrift in Barcelona entspricht derjenigen von Siegelabdrücken und Gründungstafelchen, die zumeist antithetisch aufgebaut sind und ebenfalls nur Thron- und Eigennamen sowie das Epitheton eines regierenden Ptolemäers, dessen Ahnen und (mindestens) eine Gottheit nennen⁷.

Als Beispiel dient ein Gründungstafelchen aus der Zeit Ptolemaios' VI. Philometor (Taf. 37b)⁸. Die von G. C. PIER als Siegel bezeichnete Bronzeplakette, auf deren Rückseite nach seinen Angaben ein Griff in Form einer Lotusblüte angebracht ist, trägt eine dreispaltige Inschrift. In den beiden rechten, nach links orientierten Kolumnen sind der Thron- und Eigenname Ptolemaios' VI. sowie sein Kulttitel (*ntr mrj mw.t=f*) verzeichnet. Die dritte Spalte steht den Namen Philometors antithetisch gegenüber und enthält den Namen des Gottes Chnum, des Herrn des Kataraktgebietes (*nb kbh.w*). Ihm schließen sich die Beinamen der ptolemäischen Ahnen und des regierenden Königs an, wobei ausgesagt wird, daß sie Ptolemaios VI. lieben. Folgende Ptolemäer sind somit als Mitgötter des Chnum aufzufassen:

- ntr.wj sn.wj*: die beiden Geschwistergötter (Ptolemaios II./Arsinoe II.),
- ntr.wj mnḥ.wj*: die beiden Wohltätigen Götter (Ptolemaios III./Berenike II.),
- ntr.wj mr.wj it*: die beiden Vaterliebenden Götter (Ptolemaios IV./Arsinoe III.),
- ntr.wj pr.wj*: die beiden Erscheinenden Götter (Ptolemaios V./Kleopatra I.),
- ntr [mrj] mw.t[=f]*: der Gott, der [seine] Mutter [liebt] (Ptolemaios VI.).

Auf Gründungstafelchen und Siegeln, wo der regierende Ptolemäerkönig stets ohne eine Königin genannt wird, steht sein Kultname nach den Kartuschen immer im Singular. Schaut man vergleichend auf Tempelszenen, so steht hinter dem Königsnamen Ptolemaios' VIII. das Epitheton in der Regel auch nur dann im Plural, wenn Kleopatra II. und III. zusammen mit ihm genannt bzw. dargestellt wurden. Tritt er alleine auf, steht es stets im Singular⁹. Auf dem Sarg in Barcelona wäre also *p3 ntr mnḥ* als Kultname des achten Ptolemäers zu erwarten gewesen, doch stattdessen ist *ntr.w mnḥ.w* zu lesen, obwohl keine seiner Frauen erwähnt ist. Dies entspricht eher gewissen Traditionen seines älteren Bruders Ptolemaios VI. in Philae und Kom Ombo, wo in Opferszenen sein Epitheton gerne im Dual steht, ob er nun mit oder ohne seine Schwestergemahlin Kleopatra II. genannt ist¹⁰.

Vergleichsobjekte

Zwölf nahezu identische Vergleichsstücke sind mir inzwischen zu der Mumie bzw. dem Sarg in Barcelona bekannt, wovon drei Mumien noch ihren zugehörigen Sarg oder zumindest Teile davon

⁶ MINAS, *Hieroglyphische Ahnenreihen*, S. 52–64, siehe besonders Relation 2a.

⁷ Vergleichbare Schemata: MINAS, *Hieroglyphische Ahnenreihen*, Dok. 77–96 (Gründungstafelchen), Dok. 97–100 (Siegel bzw. Siegelabdrücke).

⁸ G. C. PIER, *Egyptian Antiquities in the Pier Collection*, Chicago 1906, S. 27, Taf. 21 (Nr. 233); MINAS, *Hieroglyphische Ahnenreihen*, S. 40, Taf. 27.4 (Dok. 98). Maße: 6,35 × 4,45 cm (2,5 × 1,75 in.).

⁹ Ausnahmen bilden *Philae* II, 40, wo er in der einen von zwei benachbarten Szenen ein Dualepitheton trägt (*Philae* II, 41, 11), in der anderen das vermeintlich korrekte im Singular (*Philae* II, 41, 4; siehe Anm. 2 von E. WINTER: „Schreibung irrtümlich so, als wäre der König von seiner Gattin begleitet.“), sowie *Philae* II, 48 und 58, wo Ptolemaios VIII. auch ohne eine Königin als *ntr.wj mnḥ.wj* bezeichnet wird (in *Philae* II, 48 bzw. 49, 4 steht *ntr.wj* im Dual und *mnḥ.w* inkorrekt im Plural).

¹⁰ Z. B. *Philae* I, Abb. 126–161; *Philae* II, 412, 414; Kom Ombo Nr. 376 f., 520–523.

besitzen. Von diesen zwölf Parallelen sind nur zwei in Museen zu finden, nämlich in Wien und Leiden, weshalb sie zuerst genannt werden sollen. Die weiteren Objekte wurden chronologisch nach An- bzw. Verkaufsdatum geordnet.

Dok. 2: Wien, Kunsthistorisches Museum

In Wien wird eine komplett erhaltene Pseudomumie aufbewahrt (Inv. Nr. ÄOS 10077), die 1998 zusammen mit einem Sargfragment im Antikenhandel angekauft worden ist (Taf. 38–39)¹¹. Mit 38 cm Länge, 10,1 cm Breite und 8 cm Tiefe weichen die Maße dieser gebrannten Terrakottafigur kaum von derjenigen in Barcelona ab. Auch sie ist von guter Qualität und ikonographisch nahezu identisch mit der Mumie in Barcelona. Der Ton ist dunkelbraun, an vielen Stellen durch Bitumen geschwärzt. Auf der Vorderseite der Perücke sind Strähnen angedeutet, die Rückseite ist glatt, wie auch der lange Götterbart. Die schwarzen Pupillen aus Stein sind in weiße Augäpfel aus Stuck eingesetzt, die Augenumrahmungen mit den langen Schminkstrichen und die Augenbrauen sind aus Goldblech geschnitten und ebenfalls eingesetzt. Der Phallus samt Hoden ist separat geformt und in eine ovale Aussparung eingesetzt.

Die Mumie war ursprünglich noch in bitumengetränkte Leinenbinden eingewickelt (Taf. 39b), die inzwischen völlig zerfallen sind. In der Mumiehülle befanden sich zwölf Amulette (Inv. Nr. 10078–10089): ein Skarabäus aus Smaragd wurzel, zwei hockende Figuren mit Falken- bzw. Ibiskopf aus Lapislazuli, die vier Horussöhne aus Glas, drei Djed-Pfeiler aus Lapislazuli und zwei Tit-Schleifen aus rotem Jaspis.

Das Sargfragment (Inv. Nr. 10090) von 16 cm Breite, 8,5 cm Höhe und 1 cm Dicke hat einstmals das Fußende des Sarges gebildet, in dem die Statuette ursprünglich lag (Taf. 39a). An beiden Längsseiten sind je sechs Fortsätze für schwalbenschwanzförmige Verbindungen zu erkennen. In der Oberkante sind zwei Bohrlöcher angebracht, in der Unterkante drei, von denen das mittlere eine schräge Bohrung aufweist, in der noch Reste eines dünnen Runddübels stecken. Mittig auf der Außenseite ist eine dreispaltige Inschrift schwarz aufgemalt, darüber die Himmelshieroglyphe, darunter zwei Querlinien. In den beiden linken Kolumnen sind die Kartuschen Ptolemaios' VI. zu lesen, des älteren Bruders Ptolemaios' VIII., der von 180–145 v. Chr. Ägypten regierte. In der rechten, antithetisch angebrachten Kolumne sind der Gott Sokar – nicht Sokar-Osiris wie in Barcelona – und seine Mitgötter genannt, nämlich die königlichen Ahnen (Theoi Adelphoi, Theoi Euergetai, Theoi Philopatores, Theoi Epiphaneis und Theoi Philometores) und das regierende Herrscherpaar (Theoi Philometores)¹².

Dok. 3: Leiden, Rijksmuseum

Die zweite Parallele in einem Museum ist die komplett erhaltene Mumie im Rijksmuseum Leiden (Inv.Nr. F 1996/I.2)¹³. Sie wurde 1996 aus einer Privatsammlung in Deutschland ohne dazugehörigen Sarg angekauft und liegt mit 36,8 cm Länge, 10,3 cm Breite und 7,3 cm Tiefe zwischen den nahezu identisch gefertigten Wiener und Barceloneser Stücken. Aufgrund einer Verbindungslinie

¹¹ Ich danke ELFRIEDE HASLAUER für die Angaben zu Sarg, Mumie und Amulett sowie für die Vermittlung der Photographien (Taf. 38–39).

¹² Die Wiener Objekte sind vermutlich mit einer Mumie, einem Sargfragment mit Inschrift und zwölf Amuletten identisch, die 1997 bei der Galerie Heinz Herzer in München verkauft worden sind. Die Maßangaben sind nahezu gleich. Ich danke ALFRED GRIMM, daß er mir freundlichst die Beschreibung der Stücke sowie seine Abschrift zur Verfügung gestellt hat. Nach seiner Beschreibung ist die Mumie 37,5 cm lang (Wien: 38 cm), das Sargfragment 16,3 × 8,4 × 1 cm groß (Wien: 16 × 8,5 × 1 cm). ALFRED GRIMMS Abschrift stimmt mit der Wiener Inschrift genau überein, wie auch die Beschreibung der Mumie, der Amulette und des Sargfragments. Die Maßangaben für die Herzer Amulette reichen von 1,2 cm beim Skarabäus bis zu 2,7 cm bei den Horussöhnen.

¹³ M. J. RAVEN, *A New Type of Osiris Burial*, in: W. CLARYSSE ET AL., *Egyptian Religion – The Last Thousand Years. Studies Dedicated to the Memory of Jan Quaegebeur I*, OLA 84, Leiden 1998, S. 227–229.

an der Unterseite der Arme, Beine und der dreigeteilten Perücke konnte MAARTEN RAVEN feststellen, daß die Mumie in einer zweiteiligen Hohlform, bestehend aus Ober- und Unterteil, gefertigt wurde.

Dok. 4: Londoner Kunstmarkt 1996

RAVEN waren 1998 nur zwei Parallelen bekannt, beide aus dem Kunsthandel, beide ohne dazugehörigen Sarg, was eine Dätierung und Interpretation um so schwieriger machte: Das eine Stück tauchte 1996 auf dem Londoner Kunstmarkt auf und ist nach RAVENS Beschreibung nahezu identisch mit dem Leidener Objekt, wenn es auch mit rund 40 cm Länge etwas größer ist. Er mutmaßt für die drei ihm bekannten Figurinen, daß sie in ein und derselben Form gefertigt wurden¹⁴. Die Größenunterschiede erklärt er durch zusätzlichen Ton an den Füßen und die Feuerung.

Der Bitumenüberzug war bereits fast ganz abgefallen, doch sonst war die Statuette nach RAVEN 1996 in gutem Zustand, allerdings fehlte der Phallus¹⁵. Der weitere Verbleib des Objektes ist unbekannt.

Bei der zweiten Parallele, die RAVEN bekannt war, handelt es sich um eine Pseudomumie, die wiederum im deutschen Kunsthandel auftauchte, und zwar bei der Galerie Puhze in Freiburg:

Dok. 5: Freiburg, Galerie Puhze (1)

Die Statuette wurde 1995 von der Galerie Puhze in Freiburg an einen italienischen Sammler verkauft (Taf. 40)¹⁶. Sie ist 38,1 cm lang und ähnelt dem Leidener Objekt in jeder Hinsicht, wenn auch die Augeneinlagen verloren sind. Durch das Brennen der Terrakottamumie scheinen sich die Füße nach oben verzogen zu haben. Dem Phallus blieb das gleiche Schicksal erspart, da er erst nachträglich eingesetzt wurde.

Die Statuette wurde nach der Auktion fallengelassen und ging zu Bruch, wodurch eine Analyse des rötlich-braunen Tons möglich wurde, der keine Bestandteile von Getreide enthielt¹⁷, ein nicht unwichtiger Punkt, auf den wir zurückkommen werden.

Dok. 6: Freiburg, Galerie Puhze (2)

Im Jahr 2002 wurde bei der Galerie Puhze eine weitere Pseudomumie verkauft (Taf. 41–42a)¹⁸. Die Mumie, deren Augeneinlagen verloren sind, liegt noch in ihrem Sarg, zusammen mit vier Fayenceschälchen. Die teilweise noch umwickelte Terrakottastatuette, deren Ikonographie mit den bereits genannten übereinstimmt, paßt mit 37,5 cm Länge genau in das bisher ermittelte Längenspektrum von 36 bis 40 cm.

Der Sarg entspricht in Form und Fertigung dem in Barcelona, ist aber mit 50 cm um 5 cm länger als dieser. Zudem besitzt er noch seinen gewölbten Deckel. Die Inschrift, die fast die ganze Breite des Fußteils einnimmt, ist größtenteils abgerieben (Taf. 41b). Zu erkennen sind noch vier Kolumnen, die dieses Mal nicht durch eine Himmelshieroglyphe nach oben abgeschlossen werden. Nach den verbleibenden Zeichen zu urteilen, waren die beiden rechten Kolumnen antithetisch zu den beiden linken angebracht. In den beiden rechten Spalten waren die Kartuschen mit Geburts- und Thronnamen eines Königs verzeichnet: Links ist noch *ntr nfr [nb] t3.wj [...]* vor einer relativ kurzen Kartusche

¹⁴ RAVEN, *A New Type of Osiris Burial* (Anm. 13), S. 231.

¹⁵ RAVEN, *A New Type of Osiris Burial* (Anm. 13), S. 231.

¹⁶ *Kunst der Antike – Galerie Günter Puhze*, Katalog 11, 1995, Nr. 312. Im Verkaufskatalog wurde sie als Kornmumie bezeichnet. Ich danke Herrn GÜNTER PUHZE für seine bereitwilligen Auskünfte und die Überlassung der Photographien.

¹⁷ RAVEN, *A New Type of Osiris Burial* (Anm. 13), S. 230 f.

¹⁸ *Galerie Günter Puhze*, Katalog 17, 2003, Nr. 232. Herr PUHZE stellte mir wiederum bereitwillig seine Photographien für die Publikation zur Verfügung.

zu lesen, rechts $z^3 R^c$ [...]. Wenn Sarg und Mumie in die Ptolemäerzeit zu datieren sind, was aufgrund der Parallelen am wahrscheinlichsten ist, dann stammen sie aus der Zeit Ptolemaios' I. bis III., denn seit Ptolemaios IV. sind die Kartuschen zu lang, um Platz in einer solch kurzen Kolumne gefunden haben zu können.

Bei den beiden linken Kolumnen ist zuerst die rechte, dann die linke zu lesen. Der Name des Gottes Sokar(-Osiris?) ist in der rechten in seinen Anfängen noch gut zu erkennen; die linke beginnt mit *nb*, so daß dort aller Wahrscheinlichkeit nach ein Epitheton des Gottes Sokar(-Osiris) genannt war, dem sich aus Platzgründen nur ein ptolemäisches Ahnenpaar angeschlossen haben kann. Möglich wäre auch, daß die ganze linke Kolumne bis zum abschließenden *mrj* von Epitheta des Sokar (-Osiris) eingenommen wurde. Ein Ahnenpaar (nämlich die Theoi Adelphoi) würde am ehesten für die Regierungszeit des dritten Ptolemäers sprechen¹⁹, die Abwesenheit von ptolemäischen Ahnen für die Zeit des ersten oder zweiten Ptolemäers.

Dok. 7: London, Bonhams

Eine weitere Pseudomumie aus Terrakotta gelangte in den 1990er Jahren zur kurzzeitigen Begutachtung in das British Museum; ihr Verbleib ist unbekannt²⁰. Nach zwei Photos zu urteilen, handelt es sich um eine ithyphallische Pseudomumie im Stil der bisher vorgestellten. Trotz des schlechten Erhaltungszustandes und der noch teilweise vorhandenen bitumengetränkten Mumienbinden ist zu erkennen, daß sie eine dreigeteilte Strähnenperücke und einen Götterbart trug. Weitere Attribute fehlen wie üblich. Die Füße und Knöchel der Mumie sind weggebrochen, so daß die verbleibende Länge von ca. 34 cm zu den Maßangaben der übrigen Exemplare paßt. Die Breite der Mumie liegt bei 10,5 cm. Diese Mumie ist deswegen von Interesse, da sie bereits in den 1980er Jahren auftauchte²¹, also etliche Jahre vor allen anderen, hier behandelten Vergleichsstücken, die seit 1995 auf den Markt gelangten.

Dok. 8: New York, Christie's (1)²²

Drei Mumien wurden in den Jahren 1997 und 1999 bei Christie's in New York verkauft (Dok. 8–10). Der weitere Verbleib ist jeweils unbekannt.

Die ithyphallische Mumie (Dok. 8) ist fast ganz von Leinwand bedeckt, nur die obere linke Körperhälfte ist entblößt. Sie zeigt eine dreigeteilte Strähnenperücke und einen Götterbart. Das Gesicht ist aufgrund der Bindenreste nicht zu erkennen. Die Größe der in voller Länge erhaltenen Mumie wird mit 38,1 cm angegeben.

Dok. 9: New York, Christie's (2)²³

Der obere Teil der ithyphallischen Pseudomumie ist gut erhalten und zeigt die übliche dreigeteilte Strähnenperücke und den Götterbart. Die Augeneinlagen sind verloren. Das linke Bein ist über

¹⁹ Für die nicht unproblematische Diskussion, ob bereits Ptolemaios III. Ahnen in hieroglyphischen Inschriften genannt hat, siehe die Ausführungen zu Dok. 12.

²⁰ Die Begutachtung wurde noch durch das Auktionshaus Phillips veranlaßt, dessen Geschäfte das Auktionshaus Bonhams übernommen hat. Ich danke JOHN TAYLOR für die Informationen zur Mumie.

²¹ Nach Angaben von Phillips wurde die Mumie von einem Sammler in den 1980er Jahren erworben, wohl auf dem Portobello Market in London. Ursprünglich soll sie aus der Sammlung Moustaki stammen. Diese Angaben sind nicht zu verifizieren.

²² Katalog *Christie's, New York: Antiquities, Friday, 30 May 1997*, 32, Kat. Nr. 59, hier als „an ithyphallic fecundity figurine“ beschrieben und in die 26.–30. Dyn. datiert.

²³ Katalog *Christie's, East: Nineteenth Century Decorative Arts, Antiquities and Souvenirs of the Grand Tour, New York, Wednesday 28 and Thursday 29 April 1999*, 122, Kat. Nr. 620, hier als „an ithyphallic fecundity figure“ beschrieben und in die 26.–30. Dyn. datiert.

dem Knie, das rechte unterhalb davon gebrochen, so daß die Mumie noch 27,7 cm mißt. Nach Angaben des Verkaufskatalogs ist die Figur „sculpted from bitumen“, doch scheint dies eine Fehlannahme zu sein, die durch den Bitumenüberzug verursacht wurde. Aufgrund der Parallelen ist anzunehmen, daß die Mumie ebenfalls aus gebranntem Nilschlamm gefertigt wurde.

Dok. 10: New York, Christie's (3)²⁴

Die ithyphallische Mumie ist ganz erhalten und noch teilweise in Leinenbinden gewickelt. Ihre Länge beträgt 36 cm. Zu erkennen sind die übliche dreigeteilte Perücke und der Götterbart, die Augeneinlagen sind verloren. Nach Katalogangaben ist die Figur „sculpted from bitumen-coated mud wrapped in linen“.

Dok. 11: Amsterdam, Archea Ancient Art

Ein weiteres, stark fragmentarisches Stück wurde 2002 von der Galerie Archea Ancient Art in Amsterdam zum Verkauf angeboten, die es als „torso of a fertility figure in sun baked Nile-mud covered with bitumized linen“ bezeichnet und etwa in das 3. Jh. v. Chr. datiert²⁵. Es handelt sich um den Oberkörper einer Terrakottastatue, auf der noch Reste der bitumengetränkten Leinenumwicklung zu erkennen sind (Taf. 42b). Die Bruchkante reicht vom rechten Ellbogen schräg über den Nabel bis zum linken Unterarm. Die verbleibende Höhe beträgt 17 cm, die Breite 12 cm.

Die Mumie trägt einen geflochtenen Götterbart und eine dreigeteilte Perücke, bei der im linken Vorderteil noch Strähnen zu erkennen sind. Die Perücke ist deutlich kürzer als bei den anderen Exemplaren und endet oberhalb der Brust bzw. auf den Schulterblättern, wohingegen der Bart wesentlich länger ist. Die Augen und die Brauen waren ehemals eingelegt.

Dok. 12: London, Charles Ede Limited

Anfang 2004 wurde von dem Londoner Auktionshaus Charles Ede ein hölzernes Sargfragment angeboten, das am unteren Abschluß bestoßen ist (Taf. 37c)²⁶. Mit 16 × 8 cm paßt das Fußteil des Sarges genau zu den Größenverhältnissen der zuvor besprochenen drei Säрге bzw. Sargfragmente (Dok. 1, 2 und 6). Nach Angabe im Verkaufskatalog handelt es sich um Sandelholz. Außen sind je vier schwalbenschwanzförmige Fortsätze für die Eckverbindungen mit den Längswänden des Sarges vorhanden.

Die nahezu vollständig erhaltene Inschrift ist in zwei Kolumnen angebracht, die nach oben von einer Himmelshieroglyphe, nach unten und an den Seiten durch dicke schwarze Striche begrenzt wird. In der linken Kolumne werden Sokar-Osiris, der große Gott, und die ‚Geschwisterliebenden Götter‘ (Ptolemaios II. und Arsinoe II.) als Ahnenpaar genannt, die den König erwählend lieben. Rechts ist der Eigenname eines Königs Ptolemaios notiert, eingeleitet durch *nswt-bjtj*, worauf eigentlich der Thronname folgen müßte. Ein spezifizierender Thronname fehlt, wie auch ein Beiname nach der Kartusche; stattdessen folgt *mrj*, was an dieser Stelle überflüssig und als ein graphisches Element zu werten ist, das wohl antithetisch zu dem *mrj* der linken Kolumne geschrieben worden ist.

²⁴ Katalog *Christie's, New York: Antiquities Auction, Thursday 9 December 1999*, 26, Kat. Nr. 249, hier als „a late period ithyphallic fecundity figure“ beschrieben und in die 26.–30. Dyn. datiert.

²⁵ Den Hinweis auf dieses Objekt verdanke ich ALFRED GRIMM. Die Galerie Archea Ancient Art in Amsterdam hat mir aufgrund seiner Vermittlung dankenswerterweise die Photographien und Informationen zu dem Stück zur Verfügung gestellt.

²⁶ Katalog *Egyptian Antiquities*, Charles Ede Limited, London 2004, Nr. 67. Den Hinweis auf dieses Objekt verdanke ich CHRISTINA RIGGS. Nach Auskunft von ALFRED GRIMM wurde es im November 2004 bei *Rupert Wace – Ancient Art Limited*, London (Nr. D 311) zum Verkauf angeboten. Die Photographie (Taf. 37c) verdanke ich CHARLES EDE (durch die Vermittlung von ALFRED GRIMM).

Zwei Datierungskriterien liefert die kurze Inschrift: (1) Der Eigenname des Königs wird durch *mrj Pth* ‚geliebt von Ptah‘ abgeschlossen. Dieses Epitheton trugen im Geburtsnamen nur Ptolemaios III., V., VI., VIII. bis X. (2) In der linken Kolumne werden nach Sokar-Osiris die Theoi Adelphoi als einziges Ahnenpaar genannt. Schließt man die eher unwahrscheinliche, in Tempeltexten meines Wissens nicht belegte Möglichkeit aus, daß ein späterer Ptolemäerkönig (ab Ptolemaios VI.) anstelle einer ganzen Ahnenreihe quasi als *pars pro toto* nur die Theoi Adelphoi aufgeführt hat, so kann durch die Nennung des zweiten Ptolemäerpaars als Ahnenpaar dieses Sargfragment in die Herrschaft Ptolemaios' III. Euergetes I. (246–221 v. Chr.) datiert werden²⁷. Sieht man von dem Sargfragment Dok. 6 (Galerie Puhze 2) ab, das wohl in die Zeit des zweiten oder dritten Ptolemäers gehört, ist Dok. 12 damit das bisher älteste datierte Sargfragment der hier vorgestellten Objektgruppe, denn alle weiteren datierten Belege stammen aus der Zeit des Brüderpaares Ptolemaios VI. und VIII. (180–116 v. Chr.).

Zu bedenken ist hier die Tatsache, daß bislang in ägyptischen Tempeln der Ptolemäerzeit keine Inschrift schon aus der Zeit des dritten Ptolemäers bekannt ist, in der die Theoi Adelphoi als Ahnen erwähnt werden. Die Ahnenreihen setzten nach bisherigem Forschungsstand erst mit der Regierung Ptolemaios' IV. in den hieroglyphischen Tempelinschriften ein²⁸. Andererseits ist auf dem Euergetestor in Karnak erstmalig eine sogenannte Ahnenverehrungsszene in ägyptischen Tempeln überliefert, in der der regierende Ptolemaios III. vor Ptolemaios II. und Arsinoe II. räuchert und libiert²⁹. Das erste Ptolemäerpaar ist in keiner ptolemäischen Ahnenverehrungsszene vertreten³⁰. Auch in hieroglyphischen Ahnenreihen sind sie nicht belegt, denn diese beginnen – wie auch diejenigen auf den Särgen der Sokar-Osiris-Mumien – stets mit Ptolemaios II. und Arsinoe II.³¹.

Das Sargfragment, das bei Charles Ede verkauft wurde, wäre somit der erste Beleg, daß schon Ptolemaios III. das Konzept einführte, Ahnen in hieroglyphischen Inschriften zu nennen – und nicht erst sein Sohn Ptolemaios IV. Philopator. Dieser Umstand wirft ein völlig neues Licht auf die Entwicklung der ptolemäischen Ahnenreihen und somit auf den Dynastiekult der Ptolemäerzeit. Die Ahnenreihen untermauern nun das durch die Ahnenverehrungsszenen Überlieferte, nämlich daß sich Ptolemaios III. Euergetes I. über die Verehrung seines direkten Ahnenpaares, der Theoi Adelphoi, in den ägyptischen Tempeln zu legitimieren und etablieren versuchte³².

²⁷ Im Verkaufskatalog *Egyptian Antiquities*, Charles Ede Limited, London 2004, Nr. 67, wird irrtümlich angegeben, daß der Sarg aus der Zeit des sechsten Ptolemäers (180–145 v. Chr.) stamme.

²⁸ MINAS, *Hieroglyphische Ahnenreihen* (Anm. 3), S. 181–187.

²⁹ E. WINTER, *Der Herrscherkult in den ägyptischen Ptolemäertempeln*, in: H. MAEHLER/V. M. STROCKA (Hrsg.), *Das ptolemäische Ägypten*. Akten des internationalen Symposions, 27.–29. 09. 1976 in Berlin, Mainz 1978, S. 149, Dok. 1; PM II², S. 226 (3), (f: IV); *Urk.* VIII, S. 78 f., Nr. 93. In Ahnenverehrungsszenen kommen niemals Ahnenreihen vor, vgl. MINAS, *Hieroglyphische Ahnenreihen* (Anm. 3), S. 49.

³⁰ WINTER, *Herrscherkult* (Anm. 29), S. 149–151, Dok. 1–23. Nur in zwei Tempelszenen, in denen die Ptolemäer ahnen hinter den Lokalgottheiten des jeweiligen Tempels stehen und dadurch als *Synnaoi Theoi* aufgefaßt werden müssen, sind auch Ptolemaios I. und Berenike I. anzutreffen, und zwar auf dem Euergetestor und in Edfu (siehe WINTER, *Herrscherkult*, Dok. 24 und 28). Als drittes Beispiel tritt die Kom el-Hisn-Stele (Kanopos-Dekret) hinzu (siehe ST. PFEIFFER, *Das Dekret von Kanopos* (238 v. Chr.). *Kommentar und historische Auswertung eines dreisprachigen Synodaldekretes der ägyptischen Priester zu Ehren Ptolemaios' III. und seiner Familie*, APF Beiheft 18, 2004, S. 28–38).

³¹ MINAS, *Hieroglyphische Ahnenreihen* (Anm. 3), S. 182–184.

³² ST. PFEIFFER bereitet eine Studie zum Dynastie- und Herrscherkult im ptolemäischen Ägypten vor, in der er die verschiedenen Möglichkeiten zur kultischen Verehrung des ptolemäischen Königs zusammenfaßt und systematisiert.

Dok. 13: Kikugawa Egyptian Collection, Japan

In der Kikugawa Sammlung, die 2004 mit einem Katalog publiziert wurde³³, befindet sich eine nahezu vollständig erhaltene Pseudomumie ohne Herkunftsangabe, die mit ihren Maßen (37 cm lang, 10,1 cm breit und 8,1 cm tief) und der Fertigung genau den bisher vorgestellten Terrakottafiguren entspricht. Reste der Leindenbinden und des Bitumenüberzuges sind erkennbar, die eingelegten Augen und Brauen sind verloren, wenngleich nach der Beschreibung im Katalog noch „remains of gold leaf in some parts“ erhalten sind.

Zusammenstellung der Sokar-Osiris-Mumien und ihrer Säрге

Dok.	Museum/Auktionenhaus	Sarg (Maße)	Mumie (Maße)	Datierung
1	Barcelona, Museu Egipci (Ankauf 1999)	45 cm lang; 9,8 cm hoch; 15 cm breit	36 cm lang; 10 cm breit; 6,5 cm tief	Ptolemaios VIII.
2	Wien, KHM (Ankauf 1998)	Fußteil: 16 × 8,5 × 1 cm	38 cm lang; 10,1 cm breit; 8 cm tief	Ptolemaios VI.
3	Leiden, Rijksmuseum (Ankauf 1996)	–	36,8 cm lang; 10,3 cm breit; 7,3 cm tief	ptolemäisch
4	Londoner Kunstmarkt (1996 angeboten)	–	ca. 40 cm lang	ptolemäisch
5	Freiburg, Galerie Puhze (1) (Verkauf 1995)	–	38,1 cm lang	ptolemäisch
6	Freiburg, Galerie Puhze (2) (Verkauf 2002)	50 cm lang (mit ge- wölbtem Deckel)	37,5 cm lang	Ptolemaios I.–III.
7	London, Bonhams (Verkauf 1980er)	–	ca. 34 cm lang; 10,5 cm breit (Füße weggebrochen)	ptolemäisch
8	New York, Christie's (1) (Verkauf 1997)	–	38,1 cm lang	ptolemäisch
9	New York, Christie's (2) (Verkauf 1999)	–	27,7 cm lang (unterhalb der Knie weggebrochen)	ptolemäisch
10	New York, Christie's (3) (Verkauf 1999)	–	36 cm lang	ptolemäisch
11	Amsterdam, Archea Ancient Art (2002)	–	17 cm lang; 12 cm breit (nur als Torso erhalten)	ptolemäisch
12	London, Charles Ede (Verkauf 2004)	Fußteil: 15,8 × 8,1 cm	–	Ptolemaios III.
13	Kikugawa Egyptian Collection, Japan (2004)	–	37 cm lang; 10,1 cm breit; 8,1 cm tief	ptolemäisch

³³ J. KONDO (ed.), *The Gateway to Ancient Egypt Through the Kikugawa Egyptian Collection in Japan*, 2004, S. 89, 169–170, n° 193-A. Im Katalogbeitrag von M. OHSHIRO wird auf das Leidener Stück (Dok. 3) und zwei Objekte auf dem Kunstmarkt in Deutschland und London verwiesen, wahrscheinlich Dok. 4 und 5. Ich danke LAURENT COULON und IVAN GUERMEUR für den freundlichen Hinweis auf diese Parallele in Japan.

Interpretation der Sokar- bzw. Sokar-Osiris-Figuren

Bis auf das Bonhams-Exemplar (Dok. 7), das in den 1980er Jahren verkauft wurde, kamen alle bekannten Stücke seit der zweiten Hälfte der 1990er Jahre auf den Kunstmarkt. Dies spricht für einen ursprünglich zusammengehörigen Fund. Herkunftsangaben gibt es bei keiner der Pseudomumien oder den Sargfragmenten. Um den archäologischen Kontext dieser Mumien einzukreisen, muß man sich zuerst mit der Frage beschäftigen, zu welchem Anlaß die Sokar- bzw. Sokar-Osiris-Figuren hergestellt wurden und welche möglichen Fundorte sich daraus ableiten lassen.

Aufgrund der drei ihm bekannten Pseudomumien (Dok. 3–5) vermutete RAVEN 1998, auch ohne entsprechende Särge mit Inschriften zu kennen, daß sie dem Osiris geweiht waren, und hält sie für ein weiteres Beispiel von Osiris- oder Chontamenti-Abbildern, die während des jährlichen Choiakfestes hergestellt wurden³⁴. Unweigerlich denkt man bei derartigen Figurinen an Kornmumien³⁵, zumal die Sokar-Mumien im Kunsthandel teilweise auch als Kornosiris bezeichnet wurden³⁶. Unter einem Kornosiris versteht man das Abbild des mumiengestaltigen Osiris aus ungebranntem Nilschlamm und Getreide mit Wachsmaske; derartige Objekte weisen in der Regel eine Länge von 35 bis 50 cm auf. Durch Befeuchten wurde das Getreide als Zeichen der Erneuerung bzw. Auferstehung zum Sprießen gebracht. Darin erkannten die Ägypter die aus der Erde wirkende regenerative Kraft des wiederbelebten Osiris. Die Kornmumien mit weißer oder Atef-Krone lagen oft in falkenköpfigen Särgen³⁷, in deren Inschriften Osiris, aber auch Sokar-Osiris angerufen wird, was KURTH 1998 darlegte³⁸.

Ursprünglich wurde der falkengestaltige Sokar am Rande der Wüste bei Memphis verehrt, wobei sein Kultbereich die Totenstadt war. Als ein Totengott, der sein Reich in der Unterwelt hat³⁹, konnte er leicht dem Osiris angeglichen werden, dessen Eigenschaften er zunehmend übernahm. BURKARD bezeichnet Sokar als einen mit Osiris beinahe wesensgleichen und häufig identischen Totengott⁴⁰. Schon in den Pyramidentexten wird Sokar als eine Erscheinungsform des Osiris angesprochen (Spruch 364, § 620c).

Das Bild des auf der Bahre liegenden Osiris oder Sokar-Osiris ist gut bekannt. So sind im Tempel Sethos' I. in Abydos, einer der heiligsten Verehrungsstätten des Gottes Osiris, auf den beiden Längswänden im Sokar-Osiris-Raum (U) Darstellungen des Osiris bzw. des Sokar-Osiris auf seiner Leichenbahre, flankiert von Isis und Horus, überliefert. Auf der Ostwand ist der mumifizierte Osiris mit Atef-Krone, auf der Westwand der ithyphallische Sokar-Osiris mit dreigeteilter Perücke und Götterbart abgebildet. Seine Darstellungsform entspricht unseren Pseudomumien. Die Beine sind mumi-

³⁴ RAVEN, *A New Type of Osiris Burial* (Anm. 13), S. 231–239.

³⁵ Grundlegend zu den Kornmumien: M. J. RAVEN, *Corn-Mummies*, OMRO 63, Leiden 1982, S. 7–38. ID., *A New Type of Osiris Burial*, S. 231 f. Nun auch MARIA CONSTANZA CENTRONE, *Behind the corn-mummies*, in: K. PIQUETT/S. LOVE (eds.), *Current Research in Egyptology 2003. Proceedings of the fourth annual symposium*, Institute of Archaeology, University College London, 18–19 January 2003, Oxford 2005, S. 11–28.

³⁶ *Kunst der Antike – Galerie Günter Puhze*, Katalog 11, 1995, Nr. 312.

³⁷ Z. B. RAVEN, *Corn-Mummies*, Pls. I–IV.

³⁸ D. KURTH, *Einige Inschriften auf den Särgen des Korn-Osiris*, in: GM 166, 1998, S. 43–52.

³⁹ Nach W. HELCK, *Zu Ptah und Sokar*, in: U. VERHOEVEN/E. GRAEFE (Hrsg.), *Religion und Philosophie im alten Ägypten*, Festgabe für Philippe Derchain zu seinem 65. Geburtstag am 24. Juli 1991, OLA 39, Leiden 1991, S. 159–164, ist Sokar ein ‚Berufsnumen‘ der Metallarbeiter.

⁴⁰ G. BURKARD, *Spätzeitliche Osirisliturgien*, in: M. GÖRG/G. HÖLBL (Hrsg.), *Ägypten und der östliche Mittelmeerraum im 1. Jahrtausend v. Chr.* Akten des interdisziplinären Symposiums am Institut für Ägyptologie der Universität München 25.–27. 10. 1996, ÄAT 44, Wiesbaden 2000, S. 19.

fiziert gezeigt, die Arme jedoch in freier Haltung, wobei die rechte Hand den erigierten Phallus umfaßt und die linke zur Stirn erhoben ist. Die Beischrift lautet „Sokar-Osiris, der in seiner Barke ist“⁴¹.

Für die griechisch-römische Zeit Ägyptens sind vor allem die vielfältigen Darstellungen des Sokar bzw. Sokar-Osiris abwechselnd mit Osiris in den Osiris-Kapellen auf dem Dach des Dendera-Tempels bekannt, wenngleich keine genau auf die überlieferten Sokar-Osiris-Mumien paßt, sondern wie die Abydos-Darstellung in Details jeweils abweichen⁴². Die Übergänge zwischen den beiden Göttern sind fließend. So fand das Sokarfest wie eines der wichtigsten Osirisfeste ebenfalls im Monat Choiak statt, wobei beide Feste eine enge Verbindung miteinander eingingen⁴³.

Die Unterschiede zwischen den Korn- und den Sokar-Osiris-Mumien bezüglich Herstellung und Ikonographie sind jedoch auffällig. Auch wenn die beiden Figurentypen Gemeinsamkeiten aufweisen, wie die ithyphallische Darstellung eines in Leinenbinden gehüllten, ausgestreckten nackten Mannes, so macht schon die Namensgebung klar, woraus Kornmumien neben Sand und Schlamm noch bestehen, nämlich aus Korn. Und in den Sokar-Osiris-Mumien ist kein Getreide zu finden, wie Tonuntersuchungen zumindest an einem Exemplar (siehe oben Beschreibung zu Dok. 5) zeigten. Zudem tragen die Kornmumien niemals eine dreiteilige Perücke, sondern stets die weiße oder die Atef-Krone, die Sokar-Osiris-Mumien immer eine Perücke und niemals eine Krone.

Auch wenn die Kornmumien und die Terrakottafiguren demselben Kontext um Tod, jenseitiges Leben und Wiedergeburt entstammen, sind sie doch bewußt unterschiedlich hergestellt worden, um so verschiedene Aspekte des Sokar-Osiris auszudrücken. Die Sokar-Mumien scheinen den zerstückelten und wieder zusammengesetzten Osiris darzustellen; die Kornmumien oder Chontamenti-Figuren verkörpern mit dem noch ungekeimten Korn, das durch Befeuchten zum Keimen gebracht wird, dagegen die Wiedergeburt des Osiris⁴⁴.

Königliche Votivgaben

Da unter den Ptolemäern der herrschende Pharao kein Ägypter, sondern ein Makedone war, stießen nun in Ägypten zwei Welten aufeinander, zum einen die griechisch-makedonische, zum anderen die ägyptische. Die altägyptische Hochkultur bestand auch unter ptolemäischer Fremdherrschaft weiter fort, doch zu großen Teilen nur durch die Förderung der Ptolemäerkönige, die sich die althergebrachten Traditionen zunutze machten. So wurden weiterhin ägyptische Tempel gebaut und mit ägyptischen Szenen und hieroglyphischen Inschriften versehen. Die ptolemäischen Herrscher versuchten, sich in diese Tempel und die religiöse Welt als Mitgötter einzubinden, um so ihre Herrschaft zu legitimieren. Dies erklärt die ptolemäischen Ahnenreihen in den ägyptischen Tempeln, die eine ptolemäische Kreation waren, wenngleich sie teilweise durch Königslisten aus dem Alten Ägypten

⁴¹ PM VI, S. 24 (218)–(219), (220)–(221). Für Abb. siehe E. OTTO, *Osiris und Amun, Kult und heilige Stätten*, München 1966, Abb. 16 f., und T. G. H. JAMES, *Ramses II. Der große Pharao*, Köln 2002, S. 68 (unten).

⁴² Zu den Osiris-Kapellen siehe *Dend.* X, bes. die Kapellen Ost 3 und West 3.

⁴³ HELCK, *Zu Ptah und Sokar* (Anm. 39), S. 162 f.; BURKARD, *Spätzeitliche Osirisliturgien* (Anm. 40), S. 19. ID., *Spätzeitliche Osiris-Liturgien im Corpus der Asasif-Papyri. Übersetzung, Kommentar, formale und inhaltliche Analyse*, ÄAT 31, Wiesbaden 1995, S. 19 f. C. GRAINDORGE-HÉREIL, *Le dieu Sokar à Thebes au Nouvel Empire I. Textes*, GOF IV/28.1, 1994, S. 81.

⁴⁴ E. CHASSINAT, *Le mystère d'Osiris au mois de Khoiak*, Kairo 1966–68, S. 41; Ch. LEITZ, *Die obere und untere Dat.*, in: ZÄS 116, 1989, S. 41–57, bes. 43 (1) [zu Sokar] und 44 (2) [zu Korn-Osiris].

motiviert wurden⁴⁵. In diesen Ahnenreihen wurden die zuvor herrschenden Ptolemäerpaare ab dem zweiten genannt, um so die neubegründete Dynastie zu betonen. Die ptolemäischen Könige lebten also geradezu in zwei Welten, die sich nicht ausschlossen, sondern gewissermaßen ergänzten, nämlich die traditionell ägyptische und ihre angestammte, die griechisch-makedonische.

Ptolemaios III. Euergetes I. begründete in den ägyptischen Tempeln den dynastischen Herrscherkult⁴⁶. Die Ahnenreihen als solche sind erst unter seinem Sohn Ptolemaios IV. Philopator in ägyptischen Tempeln belegt, wenngleich das Konzept, den König durch die Nennung der Ahnen zu legitimieren, bereits unter Ptolemaios III. geschaffen worden sein muß, wie nun mit der Inschrift des Sarges, der 2004 bei Charles Ede verkauft wurde (Dok. 12), nachzuweisen ist. Das Gros der Ahnenreihen stammt aus der Regierungszeit der Brüder Ptolemaios VI. Philometor und VIII. Euergetes II., was teils dadurch begründet ist, daß beide in großem Umfang Bau- und Dekorationsarbeiten an ägyptischen Tempeln durchführen ließen⁴⁷, und zwar mehr als ihre dynastischen Vorgänger. Dies spricht wiederum für eine größere Unterstützung der einheimisch-ägyptischen Tempel und Kulte in innen- wie außenpolitisch instabileren Zeiten.

Hauptsächlich wurden die hieroglyphischen Ahnenreihen der Ptolemäer auf den Wänden ägyptischer Tempel, aber auch auf Gründungstafelchen von Tempeln, Obelisken und Stelen angebracht, also auf königlichen Motivgaben bzw. Stiftungen im Namen des Königs zu Ehren ägyptischer Götter. Hinzu treten Siegel, auf denen die verstorbenen (und teils auch regierenden) Ptolemäerkönige ebenfalls in Ahnenreihen als *Synnaoi Theoi* aufgeführt werden. Auch Siegel sprechen für einen offiziellen Kontext, denn es waren wahrscheinlich Amtssiegel, mit denen man im Auftrag des Königs siegelte. Das Konzept könnte vergleichbar mit Amtsringen der Priester sein, in die ihre Titel eingraviert wurden, wie es in den Dekreten von Kanopus und der Rosettana überliefert ist⁴⁸. Diese Amtsringe wurden wohl durch den König oder in seinem Auftrag verliehen.

Die hier vorgestellten Terrakottafigurinen des Sokar-Osiris mit Sarg stellen wahrscheinlich ebenfalls Motivgaben im königlichen Kontext dar. Das Formular der Ahnenreihe und damit die Verbindung zum Dynastiekult, die sehr gute Fertigung der Objekte in Barcelona und das aufwendige Material weisen auf einen königlichen Patron oder Auftraggeber hin. Es stellt sich natürlich die Frage, zu welchem Anlaß sie gefertigt wurden und wo sie aufgestellt bzw. aufbewahrt wurden, denn der gute Erhaltungszustand des Sarges in Barcelona und auch der anderen Särge, vor allem der Inschriften, läßt erwarten, daß sie in einem geschützten Raum deponiert wurden.

Choiakfest

Wie die Osirisfiguren, so haben auch die des Sokar eine große Rolle beim Choiakfest gespielt, einer Art Mysterienspiel, das alljährlich vom 12. bis 30. Tag des gleichnamigen Monats zu Ehren des Gottes Osiris gefeiert wurde, und zwar in allen ägyptischen Kultstätten, die ein Osirisgrab vorzu-

⁴⁵ MINAS, *Hieroglyphische Ahnenreihen*, S. 74–79, 175 f. Für eine Diskussion siehe S. 63–66.

⁴⁶ WINTER, *Herrscherkult* (Anm. 29), S. 149 (Dok. 1), S. 152 (Dok. 24); MINAS, *Hieroglyphische Ahnenreihen*, S. 105 f.

⁴⁷ M. MINAS, *Die Dekorationstätigkeit von Ptolemaios VI. Philometor und Ptolemaios VIII. Euergetes II. an ägyptischen Tempeln*, Teil 1, in: *OLP* 27, 1996, S. 51–78; Teil 2, in: *OLP* 28, 1997, S. 87–121.

⁴⁸ PFEIFFER, *Das Dekret von Kanopus* (Anm. 32), S. 102, 106, 237. Zu Siegelringen bzw. Goldringen, auf denen die Priesterämter eingraviert waren, siehe G. VITTMANN, *Der demotische Papyrus Rylands 9*, Bd. II. *Kommentar und Indizes*, ÄAT 38, Wiesbaden 1998, S. 501.

weisen hatten. Der Text des Choiakfestes von Dendera⁴⁹, in der Osiris-Kapelle auf dem Dach angebracht, liefert geographische, liturgische und theologische Details zur Osirisverehrung im späten Ägypten⁵⁰.

Jedes Jahr wurden bei diesen Osiris-Mysterien Statuetten angefertigt und anschließend aufbewahrt. Sie wurden nach dem Choiakfest in der oberen Dat bestattet und nach einem Jahr, wenn die neuen Figurinen die vorjährigen ersetzten, in der unteren Dat dauerhaft gelagert⁵¹. Zwei Statuentypen sind hier zu unterscheiden, zum einen Sokar-Figuren, zum anderen Osiris-Figuren, wobei in den letzteren die eben vorgestellten Kornmumien oder ägyptisch Chontamenti-Figuren zu erkennen sind. Verschiedene lokale Traditionen führen bei den Figuren zu unterschiedlichen Ausprägungen der Darstellungen. Der Choiaktext in Dendera hat diese verschiedenen Informationen enzyklopädisch zusammengetragen und zeigt damit, wie individuell die Osirisverehrung in Details sein konnte⁵².

So scheint dies auch mit dem ersten Typus, den Sokar-Figuren zu sein, die während des Choiakfestes hergestellt wurden. Buch III des Denderatextes beschäftigt sich mit der Form, in der sie gefertigt wurden. Laut Inschrift (Kol. 32–33 = *Dend. X 31, 2–5*) war sie aus Gold, bestehend aus einem Ober- und Unterteil, in der eine menschengesichtige Mumie mit göttlicher Perücke und Uräus auf dem Kopf geformt wurde, deren Arme über der Brust gekreuzt waren und Flagellum sowie Hekaszepter hielten. Die Länge der Mumie wird mit einer Elle (*mḥ*), rund 52,5 cm, angegeben, was um einige Zentimeter länger ist als die uns überlieferten Sokar-Mumien.

Die Füllung der Form, also das Material, aus dem die Figuren hergestellt wurden (*Dend. X 31, 5: ḳrḥ.t šps <.t>*), ist nach RAVEN ein Gemisch aus Sand, einer Art Ton, Mineral- und Aromastoffen⁵³.

Der Text teilt uns weiterhin mit, daß die Form des Sokar auch Osiris Chontamenti genannt wird: *ir t3 k3.t š3.t [m] bt n Zkr Wsir hnty-imnt.t hr.tw r=f* (Kol. 116 = *Dend. X 44, 2–3*). Der Übergang zwischen den beiden Göttern scheint auch hier fließend, wie bei den Sokar- und Kornmumien an sich. Dies zeigt auch der synkretistische Name Sokar-Osiris auf dem Sarg in Barcelona.

Von den Kornmumien unterscheiden sich die des Sokar- bzw. Sokar-Osiris jedoch aufgrund des fehlenden Kornes und des Kopfschmuckes, so daß es wahrscheinlich ist, daß es sich bei den hier

⁴⁹ CHASSINAT, *Le mystère d'Osiris* (Anm. 44). Neuedition: S. CAUVILLE, *Le temple de Dendara: Les chapelles osiriennes, Dendara XI*, Le Caire (IFAO) 1997, S. 26–50. Übersetzung: S. CAUVILLE, *Le temple de Dendara: Les chapelles osiriennes, Transcription et traduction, BdE 117*, Le Caire (IFAO) 1997, S. 14–28. Auch in Philae lassen sich, wenn auch weit weniger, solche Darstellungen auf dem Dach der Osiris-Kapelle finden: Bénédite, *Philae*, pl. XL. Siehe auch pSalt 825 für eine Beschreibung der Herstellung von Figuren (ed. Ph. DERCHAIN, *Le Papyrus Salt 825 [BM 10051], rituel pour la conservation de la vie en Égypte*, Bruxelles 1965, Fasc. I, bes. 79 f.).

⁵⁰ Der Denderatext nennt primär die Gegenstände, die für den Ablauf des Festes benötigt wurden, die Materialien und Mengenverhältnisse für ihre Herstellung, aber keine Ritualtitel. Diese sind durch pLouvre 3176 für die Tage 18 bis 26 bekannt (P. BARGUET, *Le papyrus N. 3176 (s) du Musée du Louvre, BdE 37*, Le Caire 1962). Siehe dazu G. BURKARD, *Spätzeitliche Osirisliturgien* (Anm. 40), S. 16.

⁵¹ Zur oberen und unteren Dat und der Lagerung der Figuren siehe LEITZ, in: ZÄS 116, 1989, S. 41–57.

⁵² JOACHIM QUACK hat sich 2001 mit einer Sonderform der rituellen Erneuerung solcher Osirisfiguren beschäftigt: J. QUACK, *Die rituelle Erneuerung der Osirisfigurinen*, WdO 31, 2000/01, S. 5–18. Er konnte feststellen, daß die entsprechenden Funde viele der im Denderatext angesprochenen Grundstrukturen bestätigen, jedoch auch ein sehr eigenes Gepräge zeigen.

⁵³ RAVEN, *A New Type of Osiris Burials* (Anm. 13), S. 238. CHASSINAT (*Le mystère d'Osiris* [Anm. 44], S. 275 mit Verweis auf S. 272, n. 4) und CAUVILLE (*Les chapelles osiriennes, Transcription et traduction* [Anm. 49], S. 17) bezogen es auf die Form und übersetzten es mit *vase vénérable*. Das Model ist nach Kol. 33 f. aber aus Gold, so daß in *ḳrḥ šps* das Gemisch zu sehen ist, das in die Form gefüllt wurde. Ob alle Formen verschiedener lokaler Traditionen aus Gold waren, ist nicht zu klären.

vorgestellten Terrakottafigurinen um die im Denderatext als Sokar bezeichneten Figuren handelt, zumal sie so auf zwei Särgen benannt werden (Dok. 2, 6).

Die inschriftliche Beschreibung von Dendera paßt in einigen Details nicht auf die uns erhaltenen Sokar- bzw. Sokar-Osiris-Mumien, vor allem, was Flagellum, Heka, Uräus und die Größe betrifft, doch ist dies aufgrund unterschiedlicher lokaler Traditionen verständlich. Man kann also annehmen, daß es sich bei den Pseudomumien um die ersten archäologischen Belege der inschriftlich überlieferten Sokar-Mumien handelt, allerdings in einer Variation der Beschreibung im Denderatext.

Archäologischer Kontext

Es ist zu erwarten, daß die hier vorgestellten Sokar-Osiris-Statuetten in Osiris-Nekropolen bestattet wurden, an denen Osiris-Mysterien im Rahmen des Choiakfestes begangen wurden. Der gute Erhaltungszustand von Mumien und Särgen, vor allem der Inschriften, spricht zusätzlich dafür, daß sie in einem geschützten Raum aufbewahrt wurden und nicht der Sonne ausgesetzt waren. Wenn man diese Kriterien zugrunde legt, so stellen Karnak, Oxyrhynchos und Giza mögliche Optionen für die Herkunft dar – Stätten, an denen seit den 1990er Grabungen durchgeführt wurden.

1. Karnak

Bei französischen Ausgrabungen in Karnak seit 1993 wurden im nordöstlichen Bereich des Temenos neben weiteren Osiris-Heiligtümern ‚Osiris-Katakomben‘ entdeckt, die in die Zeit des vierten Ptolemäers zu datieren sind⁵⁴. Zwischen diesen ptolemäischen Katakomben und dem davorliegenden saitenzeitlichen Osiris-Grab fanden sich ca. 75 cm lange Nischen, die bis in das NR zurückzureichen scheinen. In einer fand man eine Osiris-Mumie mit weißer Krone, die ca. eine Elle (52,5 cm) lang ist, aus Gips gefertigt wurde, ehemals bemalt und in Leinenbinden eingewickelt war. In eine ähnliche, 1995 entdeckte Statuette war ein schwarz-weißes Steinaugenpaar eingesetzt, das demjenigen in Barcelona entspricht. Die Ausgräber betonen, daß kein Korn in oder bei den Mumien entdeckt wurde⁵⁵.

Die in Karnak gefundenen Figurinen unterscheiden sich ikonographisch, hinsichtlich der Größe und des Materials von den hier vorgestellten Sokar-Osiris-Statuetten. Sie wurden auch nicht sorgsam in einzelne Särgen gelegt, die mit königlichen Votivinschriften versehen wurden. Man fragt sich, ob

⁵⁴ L. COULON/F. LECLÈRE/S. MARCHAND, ‚Catacombes‘ Osiriennes de Ptolémée IV à Karnak. Rapport préliminaire de la campagne de fouilles 1993, *Cahiers de Karnak* X, 1995, S. 205–238; F. LECLÈRE, A Cemetery of Osirid Figurines at Karnak, in: *Egyptian Archaeology* 9, 1996, S. 9–12; F. LECLÈRE/L. COULON, La nécropole osirienne de la ‚Grande Place‘ à Karnak. Fouilles dans le secteur nord-est du temple d’Amon, in: C. EYRE (Hrsg.), *Proceedings of the 7th International Congress of Egyptologists, 3–9 September 1995*, OLA 82, Leuven 1998, S. 649–659. F. LECLÈRE, Données nouvelles sur les inhumations de figurines osiriennes: le tombeau d’Osiris à Karnak, in: Z. HAWASS (ed.), *Egyptology at the Dawn of the Twenty-first Century. Proceedings of the Eighth International Congress of Egyptologists, Cairo 2000*, Vol. I: *Archaeology*, Cairo/New York 2003, S. 295–303. Zum Osiris-Kult in Theben allgemein und den Katakomben siehe L. COULON, *Les reliques d’Osiris en Egypte ancienne: données générales et particularismes thébains*, in: PH. BORGEAUD/Y. VOLOKHINE (eds.), *Les objets de la mémoire. Pour une approche comparatiste des reliques et de leur culte*, *Studia Religiosa Helvetica* 11, Bern (et al.) 2005, S. 15–46, bes. 32–39 (Le cas des cultes osiriens de Thèbes).

⁵⁵ In den Katakomben erkannte QUACK, *WdO* 31, S. 5 f., eine untere Dat.

trotz der Unterschiede nicht vielleicht eine weitere Fundstätte in Karnak existiert hat⁵⁶. So schreibt LECLÈRE 1996: „That our excavation has revealed only a small part of a much larger cemetery is shown by the fact that fragments of Osirid figurines have been found, on the surface, beyond the Eastern end of the Saite ‚tomb of Osiris‘“⁵⁷.

2. Oxyrhynchos

Bei Grabungen, die von 1992–2004 von einer spanisch-ägyptischen Mission im westlichen Bereich der Nekropole von Oxyrhynchos (Al-Bahnasa) durchgeführt wurden, fand man neben zwei großen Kammern auch Katakomben mit Nischen, in denen alljährlich Osirisfigurinen im Monat Choiak bestattet wurden⁵⁸. Es handelt sich um einen teils geplünderten Kultort des Osiris, der das ägyptische Toponym *pr-hf* trägt⁵⁹. In einer der beiden Kammern, wahrscheinlich der Kultkammer, wurde eine 3,30 m große Osirisstatue aus Kalkstein entdeckt⁶⁰.

In den Katakomben sind 30 Nischen zu finden, die jeweils 80 cm hoch, 60 cm breit und 90 cm tief sind. Aufgrund hieratischer Inschriften auf den Türstürzen der Nischen sind diese eindeutig in die Zeit von Ptolemaios VI. Philopator bis Ptolemaios IX. Soter II. zu datieren⁶¹. Daneben existieren weitere, wenn auch unbeschriftete Nischen, so daß es sich um eine extensive Nutzung der Nekropole von Osirisbestattungen gehandelt haben muß.

In den Nischen wurden neben anderen Objekten (wie Tonkugeln, Kuboiden mit Richtungsangaben in Demotisch, Spielsteinen und Tonformen) kleine Osirisstatuetten aus Ton gefunden, deren Länge zwischen 20 und 25 cm variiert⁶². Entweder sind die Statuetten als Kornosiris mit Atefkrone gestaltet, die auf der Rückseite hieroglyphische Inschriften tragen, oder als Gott mit Perücke, der in der einen Hand ein Szepter hält und mit der anderen den erigierten Phallus umfaßt. Manche der Figurinen waren mit Stuck überzogen und bemalt. Die Typen entsprechen, wie in Karnak, nicht ganz den hier vorgestellten Sokar-Osiris-Statuetten, doch ist bisher noch nicht der gesamte Komplex ergraben worden.

⁵⁶ MAARTEN RAVEN, mit dem ich im Sommer 2002 über die Sokar-Osiris-Mumien korrespondierte, vermutet, daß sie etwas mit Karnak zu tun haben könnten, wenngleich er von den Archäologen vor Ort hörte, daß derartige Statuetten dort offiziell nicht gefunden worden sind.

⁵⁷ LECLÈRE, in: *Egyptian Archaeology* 9, 1996, S. 12. LAURENT COULON hält es jedoch eher für unwahrscheinlich, daß die hier vorgestellten Terrakottafigurinen aus Karnak kommen (e-mail vom 15. 03. 2005).

⁵⁸ J. PADRÓ ET AL., *Campañas del 2001–2002 en Oxirrinco (El-Bahnasa, Egipto)*, in: *Colores y Palabras. Homenaje a Alberto Estrada-Vilarrasa, Aula Orientalis* 20, 2002, S. 147–161. PH. COLLOMBERT, *Travaux de l'Institut Français d'Archéologie Orientale en 2001–2002, C. Personnels et laboratoires*, in: *BIFAO* 102, 2002, S. 565; H. I. AMER, in: *BIFAO* 102, 2002, S. 571 f., und in: *BIFAO* 104, 2004, S. 717. Siehe auch die folgende Internetseite für weitere Informationen und Abbildungen: <http://www.egiptologia.com/sce/castellano/oxirrinco/oxirrinco92-02.htm>.

⁵⁹ Zu einem Tempel aus der Zeit Ptolemaios' I. nahe Oxyrhynchos/Bahnasa, der als Toponym ebenfalls *pr-hf* nennt, vgl. S. SAUNERON, *Villes et légende d'Égypte*, § XX. *Un nouveau temple ptolémaïque en moyenne Égypte: Pr-hf*, in: *BIFAO* 66, 1968, S. 24–27.

⁶⁰ J. PADRÓ ET AL., in: *Aula Orientalis* 20, 2002, S. 148; H. I. AMER, in: *BIFAO* 102, 2002, S. 572.

⁶¹ Diese Information verdanke ich LAURENT COULON, der die hieratischen Inschriften bearbeitet. Bisher gibt es noch keine Belege für Osirisstatuetten aus der Zeit der frühen Ptolemäer Könige, doch ist mit dem Tempel aus der Zeit Ptolemaios' I. (siehe Anm. 59) eindeutig belegt, daß der Ort schon unter Ptolemaios I. von religiösem Interesse war.

⁶² J. PADRÓ ET AL., in: *Aula Orientalis* 20, 2002, S. 149, 157–158 mit Abb. 5–6.

3. Giza-Plateau

In den 1990er Jahren sind in Giza nahe den Pyramiden Straßenarbeiten ausgeführt worden, an die sich Grabungen des *Supreme Council of Antiquities* anschlossen. Dabei entdeckte man etwa 2 km südlich der Pyramiden sowohl mehrere Nischen, die in den anstehenden Fels geschlagen worden waren, als auch Terrakottafigurinen in Holzsärgen⁶³. Die Statuetten sind den hier beschriebenen gut vergleichbar und scheinen den gleichen handwerklichen Traditionen zu entstammen: Es handelt sich um ithyphallische Pseudomumien mit am Körper anliegenden, gestreckten Armen, dreiteiliger Perücke, Götterbart und eingelegten Augen. Sie lagen in Kastensärgen mit gewölbtem Deckel, auf deren Fußende sich mehrspaltige Inschriften befanden, die zum einen jeweils den regierenden ptolemäischen König, zum anderen Sokar-Osiris und die dynastischen Ahnen nennen. So führt ein Beispiel in den beiden rechten Kolumnen den Thron- und Eigennamen Ptolemaios' IV. Philopator an. Diesen steht eine Kolumne gegenüber, in der diejenigen wiedergegeben sind, die ihn erwählend lieben: Sokar-Osiris und seine Mitgötter, die Theoi Adelphoi, Theoi Euergetai I. und die Theoi Philopatores, also das regierende Königspaar⁶⁴.

Neben und in den Särgen von Giza sind Miniaturschalen aus Fayence gefunden worden, die denen entsprechen, die oben bei Dok. 6 beschrieben worden sind. Ähnlichen Miniaturgefäßen hat KLAUS KOSCHEL zwei Artikel gewidmet⁶⁵: Es handelt sich um königliche Miniatursalbgefäße aus ägyptischer Fayence, die seit 1995 im Kunsthandel auftauchen – genau wie die hier besprochenen Sokar-Osiris-Mumien. KOSCHEL nennt Einzelgefäße mit einer Höhe von 4,5 bis 5,8 cm und Multigefäßtableaus mit zehn auf einer Trägerplatte sitzenden Gefäßen. Sofern Inschriften vorhanden sind, nennen alle Osiris bzw. Sokar-Osiris, den Herrn von Rosetau, und sind aufgrund von Königsnamen in die Zeit der späten 18. bis in die 30. Dyn. zu datieren.

KOSCHEL bringt diese Objekte, die allesamt ohne Herkunftsangabe sind, mit dem Giza-Plateau in Verbindung, das als Haus des Herrn von Rosetau bezeichnet wurde. Rosetau bezeichnet dabei den Eingang zum Totenreich, also zur Nekropole. Er nimmt daher an, daß es in Giza einen Tempel oder ein Osirisgrab gab, an dem die Verehrung des Osiris bzw. Sokar-Osiris durch die Pharaonen mit Salbpenden stattfand⁶⁶. Auch wenn kein Tempel für Osiris von Rosetau in Giza belegt ist, so sind doch Spuren seines Kultes im ersten Jahrtausend v. Chr. zu finden⁶⁷. Zwar sind bisher keine Gefäße bekannt, die ptolemäische Königsnamen tragen, doch zeigen die Inschriften auf den Särgen der Sokar-Osiris-Mumien, daß Giza auch in ptolemäischer Zeit als Osiriskultort von großer Bedeu-

⁶³ Auf diese Grabung wird wohl in *Bulletin d'information archéologique* 9–10, Janvier à décembre 1994, S. 87, Bezug genommen: „Sept sarcophages pharaoniques ont été découverts près de l'autoroute des Pyramides dans sept tombes taillées dans la roche, selon le président de l'office égyptien des antiquités, Abd-el-Halim Nur-el-Din. ... Un cartouche d'un pharaon nommé Ibn Chams [sic = sa Ra] a été découvert dans un des sarcophages, ainsi qu'une grande quantité de pots en porcelaine et d'offrandes“. Ich danke LAURENT COULON für diesen Hinweis.

⁶⁴ Diese Informationen verdanke ich LAURENT COULON (e-mail vom 08. April 2005).

⁶⁵ K. KOSCHEL, *Königliche Miniatursalbgefäße eines undokumentierten Fundkomplexes*, in: SAK 29, 2001, S. 235–249; ID., *Eine ‚Ausgrabung‘ in Auktionskatalogen. Ein Depot von Miniatursalbgefäßen zahlreicher Pharaonen aus einem unbekanntem Osiris-Heiligtum*, in: *Antike Welt* 2002/4, S. 409–412.

⁶⁶ Von einem Grab des Osiris in Giza-Süd ging schon I. E. S. EDWARDS aus: *The Shetayet of Rosetau*, in: L. H. LESKO (ed.), *Egyptological Studies in Honor of Richard A. Parker Presented on the Occasion of his 78th Birthday, December 10, 1983*, Hanover/London 1986, S. 27–36, bes. 32.

⁶⁷ CHR. M. ZIVIE-COCHE, *Giza au premier millenaire autour du temple d'Isis, dames des Pyramides*, Boston (Museum of Fine Arts) 1991, S. 94 (mit Anm. 328). Besonders sind hier die Stelen zu nennen, die Osiris von Rosetau geweiht waren (S. 248–260). Dabei wurde er häufig in der Form von Ptah-Sokar-Osiris oder Sokar-Osiris verehrt (S. 296 f.).

tung war. Die königlichen Miniaturgefäße in den hier besprochenen Särgen sprechen neben anderen, oben angeführten Gründen für die Vermutung, daß es sich bei den Sokar-Osiris-Statuetten um königliche Votivgaben handeln könnte.

RAVENS 1998 ausgesprochener Wunsch, „we can only hope that future finds will make clear whether yet another extensive cemetery of Osiris burials is concerned and where it is situated“⁶⁸, erfüllt sich damit: Mit den Funden in Giza ist eine neue, bedeutsame Osirisnekropole lokalisiert worden.

Synthese

Als Quintessenz dieses Beitrages ergibt sich, daß wir die bisher durch den Choiaktext von Dendera nur inschriftlich belegten Sokar-Osiris-Mumien nun auch durch 13 Dokumente archäologisch fassen können. Ihre Herkunft ist in allen Fällen unbekannt, doch weisen die angestellten Überlegungen zum archäologischen Kontext am ehesten nach Giza.

Mit den Sokar-Osiris-Statuetten und ihren Särgen wird eine weitere Objektgruppe erschlossen, auf denen ptolemäische Ahnenreihen verzeichnet worden sind. Datierte Beispiele sind eindeutig der Zeit des dritten bis achten Ptolemäers zuzuweisen. Durch die Inschrift von Dok. 12 ist nun nachzuweisen, daß Ptolemaios III. nicht nur als erster seine Ahnen in Ritualszenen verehrte, sondern sich auch in Inschriften über sie legitimierte, indem er sie als *Synnaoi Theoi* der Hauptgottheit nannte, in unserem Fall Sokar-Osiris. Nach jetzigem Forschungsstand führte somit der dritte Ptolemäer bereits das Konzept, dynastische Ahnen legitimierend zu nennen, in hieroglyphischen Inschriften ein. Bisher galt sein Sohn Ptolemaios IV. Philopator als derjenige, der die Ahnenreihen begründete.

Mit dieser Erkenntnis liefern die Objekte entsprechend auch übergreifende Ergebnisse für den ägyptischen Dynastiekult im ptolemäischen Ägypten.

Abstract

Thirteen Ptolemaic Sokar-Osiris terracotta figurines and/or their wooden coffins are documented and discussed. Until now, these mummies have been known only from the Khoiak text at Dendera. The terracotta figurines published here and a second type, the well attested figurines of Osiris or Khentimentiu (so-called 'corn mummies'), were made annually at cult places of Osiris during the festival of Khoiak and subsequently buried, first in the upper Dat, and the next year in the lower Dat.

All terracotta figurines discussed here have no known provenance. Because their manufacture is identical, they probably derive from a single sanctuary of Osiris with associated catacombs. Possible locations would be Giza, or even Oxyrhynchus or Karnak.

The wooden coffins are undecorated, except for a hieroglyphic inscription at the foot that gives the cartouches of the reigning king followed by the line of Ptolemaic ancestors, who are characterised as *synnaoi theoi* of Sokar-Osiris. As royal votive offerings, the objects investigated here therefore offer insight not only into religion and archaeology but also into the dynastic cult of the Ptolemies and their support of indigenous Egyptian religion.

⁶⁸ RAVEN, *A New Type of Osiris Burial* (Anm. 13), S. 239.



a) Barcelona, *Museu Egipci*, Inv. Nr. E 476 (Photo: *Museu Egipci de Barcelona*)



b) Barcelona, *Museu Egipci*, Inv. Nr. E 476 (Photo: *Museu Egipci de Barcelona*)



a) Barcelona, *Museu Egipci*, Inv. Nr. E 476
(Photo: *Museu Egipci de Barcelona*)



b) G.C. PIER, *Egyptian Antiquities in the Pier Collection*,
Chicago 1906, Taf. 21 (Nr. 233)



c) ehem. London, Charles Ede Limited (Photo: CHARLES EDE)



a) Wien, KHM, Inv. Nr. ÄOS 10077 (Photo: KHM Wien)



b) Wien, KHM, Inv. Nr. ÄOS 10077 (Photo: KHM Wien)



a) Wien, KHM, Inv. Nr. ÄOS 10090 (Photo: KHM Wien)



b) Wien, KHM, Inv. Nr. ÄOS 10077



c) Wien, KHM, Inv. Nr. ÄOS 10078-10089



a) ehem. Freiburg, Galerie Günter Puhze (1)
(Photo: GÜNTER PUHZE)



b) ehem. Freiburg, Galerie Günter Puhze (1)
(Photo: GÜNTER PUHZE)



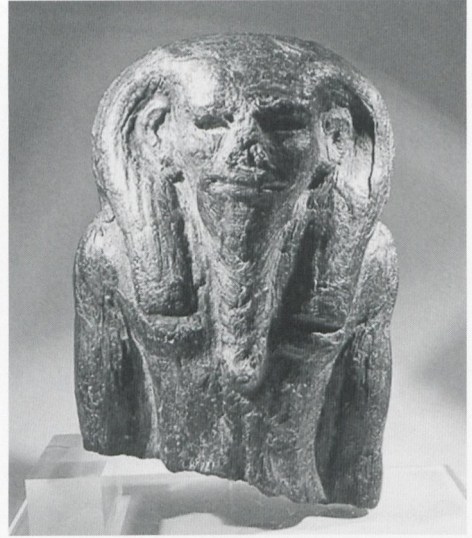
a) ehem. Freiburg, Galerie Günter Puhze (2) (Photo: GÜNTER PUHZE)



b) ehem. Freiburg, Galerie Günter Puhze (2) (Photo: GÜNTER PUHZE)



a) ehem. Freiburg, Galerie Günter Puhze (2)
(Photo: GÜNTER PUHZE)



b) ehem. Amsterdam, Archea Ancient Art
(Photo: Archea AA)